

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 222 Druck und Verlag der Buchdruckerei Freitag, den 25. September 1914. Für die Redaktion verantwortlich: 52. Jahrgang.
Franz Schidel in Oberlahnstein. Herbert Schönlank in Oberlahnstein.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nach einer hierher gelangten Mitteilung bestehen bei den Behörden anscheinend noch Unsicherheiten über die Verpflichtung zur Uebernahme usw. schwerkranker Angehöriger der Heeresverwaltung auf dem Marsche.

Ich nehme daher Veranlassung, auf die entsprechenden nachstehenden maßgebenden Bestimmungen hinzuweisen.

Sofort schwerkranker nach Ziffer 60 der R. S. D., welche lautet:

„Schwerkranker werden in das nächste stehende Militär-Lazarett (Kriegs-, Etappen-, Orts- oder Seuchenlazarett) oder in Ermangelung solcher in das nächste Krankenhaus geschickt, im Falle der Ortsbehörde übergeben,“ wenn sie § 21, 4 der R. S. D. zur Fürsorge für diese Kranken bis zum Eintritt der Transportfähigkeit verpflichtet, alsdann erfolgt die Ueberweisung in das nächste Militär-Lazarett. Für die Kriegsverhältnisse ist jedoch noch zu beachten, daß die Ortsbehörde von der Uebernahme solcher Kranken der nächsten Etappenbehörde sofort Mitteilung zu machen hat.

Eure Hochwohlgeboren — Hochgeboren — erlaube ich ergebenst, die nachgeordneten Behörden gefälligst mit entsprechender Weisung zu versehen.

Ueberdruckeremulare für die Landräte und die Magistrate der kreisfreien Städte sind beigelegt.

Berlin, den 4. September 1914.

Der Minister des Innern.
J. B.: gez. Drews.

Wird veröffentlicht.

An die Gemeindebehörden des Kreises.

Abdruck zur Kenntnis und Beachtung.

St. Goarshausen, den 15. September 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die Generalkommandos haben gebeten, Arbeiter vor dem etwa beabsichtigten Zug nach Lüttich zu warnen. Infolge Stillstands der Betriebe herrscht dort Arbeitslosigkeit, so daß Aussicht auf Beschäftigung gänzlich ausgeschlossen ist.

Ew. Hochwohlgeboren erlaube ich ergebenst, für gefällige alsbaldige weitestgehende Verbreitung dieser Warnung durch die Presse ihres Amtsbezirks Sorge zu tragen.

Cassel, den 5. September 1914.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau.

gez. Dengstienberg.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen den 14. September 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Folgendes Erlaß der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern bringe ich zur Kenntnis mit dem Erfuchen ergebenst, das Erforderliche gefälligst unverzüglich zu veranlassen:

„Die Aushebung von Pferden und die Truppenbewegungen haben zur Folge, daß sich außerordentlich zahlreiche Ägeln von Pferdehufen, Glascherben, Flaschenreste und dergl. auf öffentlichen Wegen finden. Wir ersuchen hauptsächlich im Interesse des Kraftwagenverkehrs der Heeresverwaltung darauf hinzuwirken, daß solche Gegenstände auf das Feinlichste von den Wegen abgesehen werden.“

Wiesbaden, den 7. September 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B.: gez. Unterschrift.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Abdruck zur Kenntnis und weiteren Veranlassung.

St. Goarshausen, den 9. September 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Von den Kriegsschauplätzen.

Frankreich:

Die Entscheidungskämpfe in Frankreich.

(Amtlich.)

Die Kienkämpfe der deutschen Heere nordöstlich von Paris gegen die zwischen der Marne und Oise zusammengezogenen gewaltigen Streitkräfte der Gegner nehmen ihren Fortgang. Am schwersten war unser äußerster rechter Flügel bedroht, den die Heeresleitung vor der andrängenden feindlichen Uebermacht aus strategischen Gründen ein nicht unbeträchtliches Stück nach rückwärts verlegen mußte, um zu kräftigem Widerstande sich sammeln und den weiteren Vormarsch vorbereiten zu können. Die von den deutschen Truppen auf dem rechten Flügel der über 200 Kilometer

sich erstreckenden Schlachtlinie gegenwärtig eingenommenen befestigten Feldstellungen zwischen Marne und Aisne geben ihnen eine sehr günstige Position, der das Gelände sowie die dort schnellig ausgeführten Schanzarbeiten gut zu statten kommen. Die neuen Aufstellungen sind unter Abweisung der verzweifelten feindlichen Angriffe erfolgt; die vereinigten französisch-englischen Versuche zur Umklammerung unseres rechten Flügels sind mißglückt, und der von weit über 100 000 Mann unternommene Angriff, um unsere Kampffront zu durchbrechen, ist blutig abgeschlagen worden.

Der entscheidende Sieg ist südlich von Reims erfolgt. Dieser Ort liegt etwa 20 Kilometer nordwestlich von Compiègne an der Oise; in gerader Linie dürfte die Entfernung bis Paris 90 Kilometer betragen. Man kann den Feinden die Freude gönnen, an Siegesnachrichten von vermeintlich ausschlaggebender Bedeutung sich zu berauschen. In Wirklichkeit ist ihnen kein einziger Erfolg beschieden gewesen, durch die die Gesamtlage zu ihren Gunsten verändert wird. Sie haben den Vormarsch der deutschen Heeresmacht zwar zeitweilig aufgehalten und in einem Doppelgürtel befestigter Verschanzungen schwer einzunehmende Stellungen sich beschafft, das bedeutet aber nur das Hinausschieben der Entscheidungen unter wechselreichen Einzelgefechten. Die beiden feindlichen Fronten stehen einander natürlich nicht abwartend und tatenlos gegenüber, sondern sind in jedem Moment bereit, eine sich darbietende Blöße des Gegners oder eine erlahmende Gegenwehr sofort zum Vorstoß auszunutzen. Es handelt sich aber in der Hauptsache um ein schrittweises Vorwärtstommen, um Teilerfolge, die den Gegner nach und nach derart schwächen, daß er an der Möglichkeit eines umfassenden Widerstandes schließlich verzweifeln muß. Die Deutschen haben, wie die letzten amtlichen Berichte erkennen lassen, mit diesen örtlichen Fortschritten dem Gegner hart zugelegt. — das weitere steht dahin. Verstärkungen werden von beiden Seiten herangezogen und rücken in die gefährdeten Stellungen mit neuem Kampfesmut ein. Es hat den Anschein, als wenn die Franzosen sich jetzt nur noch auf die Defensiv beschränken; diese aber können sie noch längere Zeit durchhalten, da sie den „Stellungskampf“ mit Todesverachtung in ausgezeichneter Leistung führen.

Die afrikanischen Truppen werden heimgeschickt

(Tel. Str. Bln.)

Berlin, 24. Sept. Nach einer Meldung aus Paris teilt „Paris Parisien“ mit: Das französische Heereskommando sieht sich in die Notwendigkeit versetzt, den Rücktransport der afrikanischen Truppen ins Auge zu fassen, da es sich jetzt schon herausgestellt habe, daß sie einem Winterfeldzug nicht gewachsen sind. Außerdem sei die Verstärkung der Truppen in Tunis, vor allem aber in Marokko, eine durch die Verhältnisse bedingte Notwendigkeit.

Ein Suizidenreich verwundeter deutscher Soldaten.

Köln, 22. Sept. Gestern nachmittag traf ein Sonderzug mit mehreren hundert in Frankreich verwundeten deutschen Soldaten auf dem Hauptbahnhof ein. In diesem Sonderzuge befanden sich auch etwa 400 gefangene französische Zivilisten, die nach Angaben der verwundeten Deutschen ohne Gegenwehr von diesen gefangen worden sind. Als der Sonderzug mit den Verwundeten etwa 30 Kilometer weit gefahren war, gewahrten die Verwundeten, daß eine große Anzahl offenbar neu rekrutierter Franzosen des Weges zog. Der Sonderzug wurde sofort zum Halten gebracht, die zu den Verwundeten gehörenden Begleitmannschaften und die Leichtverwundeten entstiegen dem Sonderzuge, umzingelten die Zivilisten und nahmen die zur Fahne einberufenen französischen Landwehr- und Landsturmeute in Gefangenschaft.

Geheimhaltung der französischen Truppenbewegung.

(Str. Bln.)

Berlin, 23. Sept. Wie streng auch die französische Heeresverwaltung auf die Geheimhaltung der französischen Truppenbewegungen bedacht ist, geht aus dem nachfolgenden Befehl des Generals Joffre hervor, der den Deutschen in die Hände gefallen ist:

Großes Hauptquartier der Ostarmee. Generalstab 1. Bureau. Allgemeiner Befehl Nr. 4.

Der Oberbefehlshaber bringt zur Kenntnis der Armee, daß er einen Brigadeführer mit einem Verweis hat bestrafen müssen, weil dieser dem Magistrat einer Stadt, in der eines seiner Brigaderegimenter vorher in Garnison war, den Namen des Versammlungspunktes mitgeteilt hat, an dem sich dieser Truppenteil gegenwärtig befindet. Falls sich ein ähnliches Vorkommnis wiederholen sollte, würde der schuldige Offizier sofort seines Postens enthoben werden.

Im Großen Hauptquartier, den 11. August 1914.

gez. J. Joffre.

Die Deutschen in Marokko kriegsgefangen.

(B. T. B.)

Elsterberg, 24. Sept. Der deutsche Vizekonsul Karl Junter, der in Saffi in Marokko residiert und aus Elsterberg stammt, befindet sich nach einer von ihm eingegangenen Nachricht mit den Deutschen in Marokko in französischer Gefangenschaft. Die Deutschen sind nach Seldon

in der Provinz Oran gebracht worden. Die Behandlung der Gefangenen sei gut. Grund zur Besorgnis liege nicht vor.

Die Kunstwerke des Louvre.

(Ind. Tel. Str. Bln.)

Paris, 22. Sept. Die „Frkf. Ztg.“ erfährt jetzt Einzelheiten über das Schicksal der Kunstschätze des Louvre. Sonderzüge brachten in einer Nacht 800 Gemälde aus dem Louvre nach dem Süden; „Gioconda“ beispielsweise brachte man nach Toulouse, die Nike von Samothrake konnte nicht fortgebracht werden, da sie zu zerbrechlich ist; sie wurde mit einer Zementglocke bedeckt. Die Fenster aller großen Museen und der Kirche von Notre Dame sind zugemauert worden. Auch aus dem Elysée sind die wertvollen Teppiche fortgebracht worden. Die Pariser Presse erkennt übrigens an, daß die deutschen Truppen im Museum von Saint Quentin die Pastelle von Watteau geschont haben.

Der Wahnwitz auf dem Höhepunkt.

(Berl. Bl.)

Brüssel, 20. Sept. Wir haben schon manches in diesem Kriege von unseren Feinden gehört und gelesen, worin Bosheit und Dummheit um die Palme stritten, um Deutschland als dem Untergang geweiht der Welt vorzubilden. Alles das dürfte aber das Bild übertreiben, welches das Journal du Pas de Calais in seiner Nummer vom 11. September seinen Lesern aufstellt. Dieses Bild lautet nach den Ueberschriften seiner verschiedenen Meldungen über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz und in Deutschland in getreuer Uebersetzung:

„Französischer Sieg auf der ganzen Linie im Osten — 200 000 Russen landen in Calais und Seebrücke — Dänemark erklärt an Deutschland den Krieg — die Russen vor Berlin — die Revolution in der Stadt — Hungersnot in Berlin — man bietet bis zu 4 M. für ein Brot — die Kronprinzessin durchgegangen mit einem General — der zweite Sohn des Kaisers Gefangener in Antwerpen — der Kaiser droht, man solle seinen Sohn in Freiheit setzen oder er werde Brüssel in Brand fieden — Antwort der belgischen Regierung: wenn er Brüssel anrühre, werde man seinen Sohn erschießen — die Franzosen und Engländer haben Löwen zurückerobert — die Deutschen, überall verjagt, wissen nicht mehr, wohin sie sich flüchten sollen — zum zweiten Male Selbstmordversuch des deutschen Kaisers — die Kaiserin beantragt Scheidung — Kaiser Franz Joseph seit vierzehn Tagen tot.“

Vielleicht, meint die „Köln. Ztg.“, glaubt das „Journal du Pas de Calais“ selbst an diesen Blödsinn von erheiternder Einbildungskraft. Auf jeden Fall zeigt das Blatt damit die Kulturstufe, die es seinen Lesern beibringt, indem es von ihnen verlangt, an einen solchen Blödsinn zu glauben.

Das „Hurra“ der Bayern.

(Str. Bln.)

Im Kasernenhof eines bayerischen Landstädtchens schauten die dort gefangenen Franzosen beim Abschied des bayerischen Landsturmabteils aus den Fenstern heraus. Als der Major seine Ansprache mit einem dreifachen Hurra schloß, waren schon beim ersten Hurra wie mit einem Schlag alle Fenster leer und die Franzosen unter den Betten verschwunden. So schrecklich war ihnen das Hurra der Bayern vorgekommen.

England:

Auszeichnung der Besatzung von „U 9“.

(Str. Bln.)

Kiel, 24. Sept. Wie die „Kiel. N. N.“ melden, erhielt der Kommandant des U-Bootes „U 9“, Kapitänleutnant Weddigen, das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse. Allen übrigen Mitkämpfern an Bord des „U 9“ wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Die Helden des „U 9“.

(Amtlich.)

Zur Besatzung des U-Bootes „U 9“ gehören:

Kapitänleutnant Otto Weddigen, Kommandant;
Oberleutnant zur See Spiegl;
Marineingenieur Schön;
Obersteuermann Träbert;
Obermaschinist Heinemann;
die Oberbootsleute Schoppe und Hör;
die Matrosen Geist, Rosemann, Schenter und Schulz;
die Obermaschinistenmaate Marlow, Stellmacher und Hinrich;
die Maschinistenmaate März und Reichardt;
die Obermaschinistenanwärter Wollenberg und v. Roslowitz;
die Oberheizer Eisenblätter und Schüßke;
die Heizer Karbe, Schöber, Ried, Küster und Volkstelt;
der Junter-Heizer Sievers.

Die Ueberlebenden.

(Etr. Bln.)

Berlin, 24. Sept. Dem „L.-A.“ wird aus Rotterdam vom 23. September telegraphiert: Heute früh führte man 60 der Verwundeten der englischen Panzerkreuzer aus Ymuiden mittels Sonderzugs ab. Der Kommandant von Amsterdam wird das Nötige für ihre Unterbringung veranlassen. Außer dem Kommandanten der „Hogue“, der zugleich der Kommandant des Geschwaders war, sind im ganzen 23 Offiziere durch die „Flora“ gerettet worden, unter denen sich drei Marineärzte und ein Feldprediger befinden. In Ymuiden bleiben vorläufig 21 Verwundete und Kranke zurück. Einer der Maschinisten der „Hogue“ ist schwer verwundet, die übrigen haben leichte Quetschungen, und es geht ihnen gut. Um 11 Uhr fuhren die Engländer von Amsterdam ab, um in Gaasterland bei den belgischen Soldaten interniert zu werden.

Ungeheure Erregung in England.

(Berl. Bl.)

Kopenhagen, 24. Sept. Des englischen Volkes hat sich beim Bekanntwerden des Unglücks der drei Panzerkreuzer eine ungeheure Erregung bemächtigt. Das Gefühl der Ueberlegenheit scheint mit einem Schlage geschwunden zu sein. Zu dem Gefühl der Unsicherheit wegen der Zepelingegefahr ist jetzt auch noch die Sorge wegen der Unterseeboote getreten.

Die „Reichspost“ bemerkt: „Was nützt England seine Herde von unbefiegbaren „Furchtenichsen“, wenn diese, während sie ahnungslos über die Fläche schwirren, von unsichtbaren Feinden aus den Tiefen angegriffen und zum Versinken gebracht werden? In der Nordsee wurden drei englische Kreuzer vernichtet, im Golf von Bengalen fünf Dampfer. Albion, wie wird Dir? Britannia ist nicht die Alleinbeherrscherin des Meeres. Nur im Viktoriasee im Innern Afrikas ist sie das.“

Nachricht Churchill's?

(Etr. Bln.)

Berlin, 24. Sept. Die „Post“ schreibt: Nach den letzten Meldungen aus Rotterdam berichten die dortigen Blätter, daß der Untergang der drei Panzerkreuzer in London geradezu lähmend gewirkt hat. Schon erwartet man den Rücktritt Churchill's. Der Befehlshaber der Nordseeflotte soll zur Rechenschaft gezogen werden. Ein Blatt verlangt, man solle das ganze Ministerium in Anklagezustand versetzen. Jedenfalls spiegelt sich in allen Londoner Blättern bittere Enttäuschung, und man will nicht begreifen, daß ein einziges deutsches Unterseeboot drei große Panzerkreuzer glattweg vernichten konnte, ohne daß diese ihrerseits einen Schuß abfeuerten. — Die „Daily Chronicle“ schreibt: Nur eine glänzende Waffentat unserer Flotte kann den niederschmetternden Eindruck verwischen. Uns aber fehlt das Vertrauen, um an eine solche zu glauben.

Englische Angriffe gegen Ritzener.

London, 23. Sept. Das „Daily Chronicle“ richtet einen scharfen Angriff gegen das Kriegsamt. Die Rekruten für die neu gebildete Armee würden abscheulich behandelt. Das Kriegsamt zeige sich seiner Aufgabe nicht gewachsen; die Erhöhung des Körpermaßes auf 5½ Fuß mache eine Rekrutierung in Wales unmöglich. Eine Beschränkung der Körpergröße tut nicht nur, sondern bessere Organisation.

Weddigens Polterabend.

(Etr. Bln.)

Berlin, 24. Sept. Wie dem „L.-A.“ aus Hamburg gemeldet wird, hatte Kapitänleutnant Otto Weddigen, der Kommandant des „U 9“, der bei der Mobilmachung in Wilhelmshaven kriegsgetraut worden ist, ursprünglich seine Hochzeit auf den 24. September in der Hamburger Johanniskirche in Aussicht genommen. Der Polterabend war auf den 22. September angesetzt, also genau auf den Tag, an dem Herr Weddigen die drei englischen Panzerkreuzer in die Luft gesprengt hat. Gepoltert hat allerdings das auch!

Die Verbündeten unter sich.

Stockholm, 24. Sept. Die „Nowoje Wremja“ wirft dem Londoner Auswärtigen Amt vor, daß es nicht die ganze Kraft bis zur völligen Vernichtung der Militärmacht Deutschlands einsetze. Aus der Polemik geht hervor, daß Rußland und Frankreich eine Beherrschung Europas anstreben, während England in der Erhaltung des kontinentalen Gleichgewichts der Mächte und in der Erhaltung des Deutschen Reiches ein Gegengewicht gegen seine Verbündeten, insbesondere gegen Rußland sieht.

Rom, 24. Sept. Die Vernichtung der drei englischen Kreuzer durch das deutsche Unterseeboot „U 9“ hat hier einen ungemein großen Eindruck hervorgerufen. Der Erfolg wird von der Bevölkerung höher eingeschätzt als die Siege zu Lande; denn an dem Landkrieg der Deutschen wird hier nirgends gezweifelt. Daß aber die Deutschen auch der Flotte Englands überlegen sein könnten, daran hat hier niemand geglaubt.

(Etr. Bln.)

Rotterdam, 24. Sept. Englische Schuhfabriken erhielten Aufträge für 4 Millionen Paar Schuhe. Davon entfallen 1 600 000 Paar auf das englische, 2 000 000 Paar auf das französische u. 500 000 Paar auf das belgische Meer.

(Etr. Bln.)

Rußland:

Die Tapferkeit der Ungarn.

Ein russisches Urteil.

(B. T. B.)

Wien, 22. Sept. Die Blätter veröffentlichen Mitteilungen eines in einem ungarischen Truppenspital liegenden russischen Offiziers, der auch den japanischen Feldzug mitgemacht hat und eine Parallele zwischen den japanischen und österreichisch-ungarischen Soldaten zieht. Letztere haben, sagt der Offizier, nicht halb so viel Verwundete, als die Russen Tote haben. Wenn wir glauben, daß der Feind gezwungen ist, sich unserer Uebermacht zu ergeben, gehen die ungarischen Soldaten trotz unseres Kugelregens unter

fürchterlichem Geschrei mit dem Bajonett gegen uns los. Diese Attaden sind so fürchterlich, wie sie die Japaner nie wagten.

Der russische Soldat wird durch dieses ihm ungewohnte Geschrei so sehr, daß die Offiziere es kaum verhindern können, daß er sich ergibt oder die Flucht ergreift. Zur Aufmunterung unserer Soldaten beginnen wir gewöhnlich in der Nähe eines Balbes mit dem Kampf, doch auch diese sichere Deckung und Operationen mit auf Bäumen befestigten Maschinengewehren sind nicht viel wert, denn der Feind hat auch dafür ein Mittel gefunden; er zündet den Wald an, und der russische Soldat läuft dann entweder in die Bajonette, oder er geht im Walde zugrunde. Unsere Schrapnells haben den Nachteil eines eigenartigen Summens, wodurch sich der Feind schützen kann, während seine Schrapnells in unsere Reihen im Umkreis von 50 Metern niemand am Leben lassen.

Unsere Leute sterben zu Hunderten.

Auch der Ansturm der feindlichen Kavallerie ist so vehement, wie ihn die Russen nie ausführen können. Ein Glück war für uns, daß wir zehnmal so stark sind wie der Feind.

Die Feldblühe als — Waffe.

Von den Kämpfen der Oesterreicher mit den Russen wird eine Tatsache erzählt, die recht erheiternd und charakteristisch ist. Die Oesterreicher sind bei Lemberg hinsichtlich ihrer Verpflegung besser daran als die Russen. Die Oesterreicher befinden sich in befestigten Stellungen und können sich infolgedessen durch ihre Feldblühen vorzüglich verpflegen. Sie nehmen sogar ihre Tagesmahlzeit in den Schützengräben. An den Stellen, wo sich nun österreichische und russische Schützengräben nicht allzu weit gegenüberliegt, wirkt der Duft der guten Gerichte, der bei günstigem Winde auf die russische Seite getrieben wird, so verlockend auf die ausgehungerten Russen, daß sie ohne Waffen mit hochgehobenen Armen den Oesterreichern zulaufen und sich vergnügen in Gefangenschaft begeben. Das ist nicht zu unterschätzen, denn die Disziplin der russischen Truppen wird von Tag zu Tag mehr erschüttert. Des Rätsels Lösung für die Not der Russen aber liegt darin, daß die 1. u. 2. Truppen alle Aufmarschstraßen, die zu den Stellungen des Feindes führen, unter dem Feuer schwerer Artillerie halten, um so Verstärkung wie Verpflegung der vorn liegenden Truppen unmöglich zu machen.

Belgien:

Kritische Lage in Antwerpen.

(Etr. Bln.)

Berlin, 24. Sept. Aus Rotterdam schreibt der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ seinem Blatte:

Anfang dieser Woche unternahmen die belgischen Truppen einen heftigen Angriff auf die deutschen Stellungen; dabei wurden sie durch einen Ausfall der Besatzung Antwerpens unterstützt. Anfangs schien es, als würden die Belgier alles widerstandslos vor sich hertreiben und als wäre die Wiederbesetzung von Brüssel nur eine Frage der Zeit. Jetzt aber habe sich die Lage der Dinge vollständig verändert. Die Belgier müßten überall zurück und hinter den Befestigungen von Antwerpen wird die belgische Armee noch einmal versuchen, sich zu halten. Die Rückzugskämpfe der Belgier hielten vier Tage an. Der Rückzug erfolgte in guter Haltung, aber die Verluste waren sehr groß, die der Deutschen bedeutend geringer. Der Oberbefehlshaber von Antwerpen bat dringend um englische Verstärkungen, deren Eintreffen von großem moralischen Wert für die Besatzung und die Bevölkerung sein würde. Die Lage sei außerordentlich kritisch.

Das einzige Richtige!

Ein Feldpostbrief berichtet, daß ein Rittmeister auf einem Ritt übers Schlachtfeld in einem Straßengraben eine Anzahl unverwundeter belgischer Soldaten fand, die die Gewehre neben sich und vor sich Munition liegen hatten. Die Soldaten stellten sich tot und ließen den deutschen Offizier ruhig herankommen. Dieser aber, der als Begleitoffizier einer Munitionskolonne eine derbe Reitpeitsche bei sich hatte, schlug die Belgier in seiner Empörung windelweich, und die Soldaten, die in ihrer Verblüffung über die neue „Waffe“ der Deutschen nicht an Widerstand dachten, ließen sich heulend gefangen nehmen. Die Peitsche ist wirklich für solche Subjekte das einzig Richtige!

(Tel. Etr. Bln.)

250 Millionen Schadenersatz an Deutsche in Belgien.

Berlin, 20. Sept. Die Reichsregierung hatte am 4. September mit der Aufnahme amtlicher Erhebungen über die Böbelegesse in Belgien gegen deutsches Leben und Eigentum begonnen. Die Ermittlungen sind für die Städte Lüttich und Brüssel bereits abgeschlossen. Wie man erfährt, sind bisher Schadenersatzforderungen der aus Belgien nach der Zerstörung ihrer ganzen Besitztümer gestückelten Deutschen in Gesamthöhe von mehr als 250 Millionen Mark angemeldet.

Brüssel, 23. Sept. Postsendungen aus Deutschland an Angehörige der in Belgien eingesepten Militär- und Zivilverwaltungsbehörden müssen den mit Farbstift unterstrichenen Vermerk über Namen tragen und die Behörden bezeichnen, bei der der Adressat beschäftigt ist.

(B. T. B.)

Serbien:

Dum-Dum.

(Tel. Etr. Bln.)

Serajewo, 23. Sept. Bei Verwundeten und Toten wurden Dum-Dum-Geschosse gefunden, die fabrikmäßig hergestellt waren. Nach den in militärischen Blättern wiedergegebenen Photographien sind die bei französischen Ge-

fangenen gefundenen Dum-Dum-Geschosse mit den serbischen vollkommen identisch. Daraus kann geschlossen werden, daß die serbischen Dum-Dum-Geschosse französischer Herkunft sind.

Die Kriegaanleihe. (Amtlich.)

Berlin, 23. Sept. Auf die Kriegaanleihen sind gezeichnet worden:

1 318 199 800 M.	Reichsschatzanweisungen,
1 177 205 000 „	Reichsanleihe mit Schuldbuch-
	eintragung.
1 894 171 200 „	Reichsanleihe ohne Schuldbuch-
	eintragung.

Sa. 4 389 576 000 M.

Das Gesamtergebnis, das sich in obigen amtlich gemeldeten Zahlen widerspiegelt, entspricht den höchsten Erwartungen. „Welch ein Sieg!“ darf unser „Generalgeldmarschall“, wie der Reichsbank-Präsident Pabst von der Berliner Witz mit trefflicher Sachlichkeit genannt wird, ausrufen, genau wie der königliche Feldherr vor 44 Jahren nach der Kapitulation von Sedan. Dieser Zeichnungserfolg unserer heimischen Geldwirtschaft — denn die 4389½ Millionen Mark Zeichnungen sind bares Geld — bedeutet ein zweites Sedan für Frankreich, wo man heute vergeblich nach ausländischen Geld-Hilfstruppen (vergl. den mißlungenen Anleiheversuch bei New Yorker Bankiers) auslugt und wo die Zinszahlung erstklassiger Sicherheiten bedroht ist. Unser Sieg auf dem Kapitalmarkt erhält aber einen noch wesentlich vergrößerten Umfang durch die Riesenzahl von 1177 Millionen, gezeichnet von Sparern, die ihr Geld dem Reiche ohne weiteres gegen einfache Eintragung ins Schuldbuch anvertraut haben. In dieser Riesenzahl liegt, was uns alle seit Beginn des Krieges erfüllt, die Zuversicht auf unsere Stärke, auf unser unbedingt Aushalten, auf unseren endgiltigen Sieg.

Oberleutnant v. Beaulieu gefallen.

(Berl. Bl.)

Der deutsche Flieger Oberleutnant v. Beaulieu ist, wie der „Deutsche Sport“ meldet, gefallen. Er ist besonders durch seine guten Flugleistungen beim diesjährigen Prinz-Heinrich-Flug bekannt geworden.

Die langsame Feldpost.

(B. T. B.)

Berlin, 22. Sept. Von der Postverwaltung angeordnete Nachforschungen nach dem Verbleib von Feldposten aus dem vorigen Monat haben dazu geführt, daß auf einem Bahnhof in Leipzig ein Eisenbahnüterwagen mit einer großen Zahl von Briefsäcken aufgefunden worden ist. Der Wagen war von Andernach über Lüttich, Namur, Marienburg für die dritte Armee abgefaßt, aber infolge eines noch nicht aufgeklärten Versehens nicht nach dem Bestimmungsort gelangt oder nicht ausgeladen, sondern nach Leipzig zurückbefördert worden. Die Säcke enthielten Briefsendungen von den letzten Tagen des August aus allen Gegenden Deutschlands für die verschiedenen Truppenteile der dritten Armee. Die Sendungen sind sofort wieder nach dem Felde abgefaßt worden.

Freigabe von Benzol für landwirtschaftliche, staatliche und kommunale Zwecke.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Nachdem die deutsche Benzol-Vereinigung sich den Bedingungen des Kriegsministeriums 591/9. 14 M. 7. V. als für sie bindend ausdrücklich unterworfen hat, bestimme ich in Ergänzung meiner Verfügungen vom 27. 8. 14 II c 23 485:

1. Die im Korpsbezirk befindlichen Lagerhalter der deutschen Benzol-Vereinigung dürfen Benzol für landwirtschaftliche, staatliche und kommunale Zwecke und für gewerbliche Betriebe und zwar lediglich als Motorenbetriebsstoff frei abgeben.
2. Für andere Zwecke bleiben die oben genannten Verfügungen in Kraft.
3. Mißbrauch dieser erweiterten Freigabe von Benzol durch Verkauf oder Abgabe an Dritte zieht unweigerlich die Aufhebung dieser Verfügung für den betreffenden Landes-Verwaltungsbezirk nach sich.

Der kommandierende General.
gez. Freiherr v. Gall.

In große Räder

ist ein ehrfamer Bürger der pfälzischen Stadt Neustadt geraten. Dort wurde, nachdem fast alle Polizeileute einrücken mußten, eine Bürgerwehr gebildet, die auch in der Nacht Dienst zu tun hatte. Die Frau des erwähnten Bürgers scheint nun den Verdacht gehabt zu haben, daß ihr Gatte die Nachtwache vielleicht im — Wirtshaus halte, und so verlangte sie von ihm eine Bescheinigung über den Nachtdienst. Der Mann erhielt diese, worüber das Protokoll der Wache folgendes für alle Zeiten vermerkt: „Dem Wachmann N. N. von hier wurde eine Bescheinigung ausgestellt, daß er von abends 8 Uhr bis morgens 8 Uhr Nachtdienst ausübte, damit er seiner Frau beweisen kann, daß er Nachtdienst ausführt, anstatt, wie seine Ehefrau annahm, die Gelegenheit benützte, um in den Wirtshäusern herumzusaußen.“ Die holde Gattin scheint ihren Gemahl recht gut zu kennen, und ein strenges Regiment — entsprechend der Kriegszeit — zu führen!

Das Eisene Kreuz für die Krupps.

Essen, 22. Sept. Die Beamten der Firma Krupp, die die 42-Zentimeter-Haubitze konstruiert und auch zuerst angewandt haben, sind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden, und zwar das Mitglied des Kruppischen Direktoriums, Prof. Krusenberger, der Hauptmann der Landwehr bei der Fußartillerie ist, sowie Hauptmann Wesener und Oberingenieur Kolb.

Vom Eisernen Kreuz.

Berlin, 24. Sept. Wie man erfährt, sind in diesem Feldzug bis jetzt etwa 38 000 Eisene Kreuze 1. und 2. Klasse verliehen worden. (Es dürfte nicht allgemein bekannt sein — bemerkt eine Korrespondenz — daß die vor dem Feinde erworbenen Ehrenzeichen beim Tode des Inhabers seinen Hinterbliebenen auf Wunsch beilegen werden können. Auch ist gestattet, diese Auszeichnungen auf Wunsch der Beteiligten in den Kirchen aufzubewahren.)

Eine Bitte an die Feldpost.

(Etr. Bl.)

Aachen, 23. Sept. Eine Anzahl angesehener Bürger der Stadt hat gestern Morgen nachstehendes Telegramm an den Staatssekretär Kräfte in Berlin gerichtet: Eure Ergebenheit bitten wir dringend, das Höchstgewicht der Feldpostbriefe sofort auf 500 Gramm zu erhöhen, um unseren Kriegern auf diese Weise schnellstens wollene Unterkleider übergeben zu können.

Der erste Schnee.

Auf dem Hochplateau der Vogesen und des Schwarzwaldes traten während der beiden letzten Tage starke Schneefälle ein.

Erdbeben.

Nach einem Telegramm aus St. Gallen vom 23. September wurde im Rheintal ein heftiges Erdbeben verspürt.

Zur Verfolgung der sich auf dem Seekriegsschauplatz der Nordsee abspielenden Ereignisse leistet eine im Verlage der Geographischen Anstalt von Julius Perthes in Gotha erschienene und von Prof. Paul Langhans bearbeitete Karte des „Deutsch-Britischen Seekriegsschauplatzes“ im Maßstab 1:1.200.000, 1 Blatt, 80x93 cm groß, gute Dienste. Preis in Umschlag Mk. 1.—. Sie reicht von Aberdeen—Göteborg im Norden bis Le Havre im Süden, von Bristol im Westen bis Straßburg im Osten. An Rebenarten sind beigegeben: Themse-Mündung und Dover-Strasse nach englischen Seelarten, Maßstab 1:400.000, Insel Wighi mit Solent, Maßstab 1:600.000.

Sammelt Liebesgaben für die Flotte!

Die erste Hilfe des Flotten-Vereins für unsere zur See kämpfenden Streiter bestand in der Errichtung je eines Lazarett in Bremen und Kiel sowie eines Erholungsheims in der Umgebung von Bremen. Verdankte er die Möglichkeit zu letzterer Einrichtung dem hochherzigen Sinn eines Bremer Bürgers, so haben bei ersteren der Flottenbund Deutscher Frauen, der Hauptverband Deutscher Flottenvereine im Auslande, die Gesellschaft „Seemannshaus“, der Kaiserl. Yachtclub und das Marineheim in Kiel mitgewirkt.

Kunstmehr gilt es, Liebesgaben zu sammeln. Gewünscht werden: Warmes Unterzeug, auch Gesichtslappen zum Schutz für Ohren und Nacken, Puls- und Kniewärmer für den anstrengenden Dienst in der bald einsetzenden kalten Witterung. (Kreuzer- und Torpedodienst!) Ferner: Zigarren, Tabak, Pfeifen, Zeitschriften, Zeitungen, Bücher, Karten vom Kriegsschauplatz, Brettspiele, Musikinstrumente einfacher Art usw.

Bei der Verteilung der Gaben werden die Reserve- und Seewehrmannschaften, deren Familien notleidend sind, in besonderer Weise bedacht werden.

Sammelstellen sind:
die Marine-Depots für Liebesgaben in Kiel (Marineakademie), Wilhelmshaven und Cuxhaven.
Manche Ortsgruppen des Deutschen Flotten-Vereins haben auch Vorzüge getroffen, um die Familien eingezogener Mannschaften der Flotte regelmäßig zu unterstützen. Möchte dies Beispiel Nachahmung finden.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 25. September.

• **Auszeichnung.** Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem Hauptmann Fred. Lessing und dem Oberleutnant der Reserve Walter Lessing das Eisene Kreuz verliehen. Die beiden Offiziere sind Söhne des Herrn Kommerzienrats A. Lessing hier.

• **Persönliches.** Herrn Eisenbahnlokomotivführer a. D. Hedelmann wurde das Verdienstkreuz in Silber verliehen.

• **Die Verlustlisten Nr. 38, 39 u. 40** sind erschienen und können an den verschiedenen Stellen (auch in unserer Geschäftsstelle) eingesehen werden.

• **Verwundet.** Heute Vormittag trafen wieder eine Anzahl Verwundete für die hiesigen Lazarette ein. So viel man sehen konnte, haben diese Leute fast durchweg nur Beinverletzungen.

• **M. G. V. „Frohinn“.** Die ausübenden Mitglieder des M. G. V. „Frohinn“ werden bringen gebeten sich heute abend 9 Uhr vollständig im Vereinslokal (Peter Schweikert) einzufinden. Die Mitwirkung am Vaterländischen Abend wird Gegenstand einer wichtigen, unaufschiebbaren Besprechung sein.

• **Vaterländischer Abend.** Die Bemühungen hierorts ebenfalls einen „Vaterländischen Abend“ zu veranstalten, wie ihn viele Nachbarstädte bereits erleben durften, und dadurch dem Roten Kreuz eine wenn auch noch so kleine Summe zuzuwenden, sind als segensbringende Saat auf überaus empfänglichen Boden gefallen. Namhafte Kräfte werden an dem nahe bevorstehenden Abend durch Musik, Gesang und Vorlesung deutscher Begeisterung in großer Zeit künstlerischen Ausdruck verleihen. Der Eintrittspreis wird derart abgestuft werden, daß den verschiedenen Graden von Begeisterung Rechnung getragen wird. Wünsche oder Anregungen in Hinsicht auf diese Veranstaltung beliebe man an die Schriftleitung unseres Blattes zu richten.

• **Zwetschen** kosteten heute auf dem Wochenmarkt bähier im Zentner 5 M und wurde die Anfuhr fast nur an Händler verkauft. Baumrüsse werden von Händlern das Zimmer zu 4 bis 4,50 M auf gekauft.

• **Von der Eisenbahn.** Weitere Erleichterungen im Güterverkehr. Vom 24. d. Mts. ab werden nach der Pfalz (Direktionsbezirk Ludwigshafen) alle Güterarten unbeschränkt zur Beförderung angenommen.

• **Waldjagd und Viehweiden** in den Staatsforsten. Um in den jetzigen Zeiten das Sparen von Stallstreu zu ermöglichen und dadurch die Erhaltung des Viehstandes zu erleichtern, hat der Landwirtschaftsminister die königliche Regierung angewiesen, die Abgabe von Waldstreu aus den Staatsforsten und den Eintrieb von Rindvieh und Schweinen in dieselben zu erheblich ermäßigten Sätzen in möglichst weitem Umfange zu gestatten.

Oberlahnstein, den 25. September.

• **Warnung.** Vor einem Schwindler, einem Pferdehändler, namens Jakob Forst, geb. 19. 1. 87 zu Castellau, wird gewarnt, welcher in der Uniform des Inf.-Reg. Nr. 132, besonders bei jüdischen Familien als verwundeter Soldat vorpricht, sich eines falschen Namens bedient und sich zur Weiterreise an verschiedenen Orten 100 M geben ließ. Ferner wandte er den Trick an, daß er telegraphisch um Geld an die Garnison Straßburg bittet, unter Vorgabe eines ihm bekannten jüdischen Soldaten. Er wird bereits von der Staatsanwaltschaft Darmstadt und Marburg festbrieflich, wegen Betrugs im Rückfalle verfolgt. Betrügereien sind ihm gelungen in Wiesbaden, Würzburg, Karlsruhe und so weiter.

• **Die Handelskammer Berlin** hat eine alphabetisch geordnete Zusammenstellung über die Ausfuhrverbote, welche von der deutschen Regierung erlassen sind, aufgestellt. Die Firmen, die ein Interesse daran haben, diese Zusammenstellung zu erhalten, wollen sich bei der Handelskammer Wiesbaden melden. — Die Handelskammer Berlin hat ferner eine Zusammenstellung der im Ausland bestehenden Moratorien aufgestellt, Interessenten erhalten auf dem Bureau der Handelskammer Wiesbaden Auskunft.

Braubach, den 25. September.

• **Militärische Vorbildung der Jugendlichen.** Nach einem Erlaß des Kriegsministers vom 16. 8. 1914 sollen alle jüngeren Leute von über 16 Jahren aller Jugendpflegevereine gesammelt und nach ganz bestimmten Richtlinien für den späteren Beruf in Heer und Marine vorgebildet werden. Für unsere Stadt wurden zu Leitern dieser Veranstaltung vom Königl. Landratsamt die Herren Lehrer Hentel und Gerichtsdiener Follert ernannt. Beide Herren werden gemeinsam an zwei Abenden in der Woche, sowie an den freien Sonntagnachmittagen sich dieser vaterländischen Sache widmen. Daß in unserer Stadt große Begeisterung dafür besteht, zeigt der Umstand, daß sich auf den Aufruf hin, bereits nahezu 70 junge Leute freiwillig gemeldet, doch stehen noch weitere Anmeldungen bevor, denn alle, auch die bisher keinem Jugendpflegeverein Angehörigen, sind herzlich zum Beitritt eingeladen. Besonders sei noch darauf hin gewiesen, daß der Eintritt für alle völlig kostenlos ist.

• **Gefallen** ist der von hier stammende Karl Schmitt, Sohn der Witwe Schmitt (Felsenkeller). Der fürs Vaterland Geforbene hinterläßt Frau und Kind, am Unterthein wohnhaft.

• **St. Goarshausen, 25. Sept.** Die Verlustlisten können auf dem Geschäftszimmer des Landratsamts eingesehen werden.

Vermischtes.

• **Limburg, 22. Sept.** Herrn Domvikar Fendel hat gestern unsere Stadt verlassen, um nach einigen Tagen der Ruhe bei seinen Eltern in Lorch zum 1. Oktober die ihm verliehene Pfarrei Bad Homburg v. d. H. anzutreten.

• **Bingen, 22. Sept.** Bereits ist in mehreren Gemarkungen der Umgebung die Lese der Portugiesertrauben im Gange. Im allgemeinen darf man mit einem ganz zufriedenstellenden Ertrag rechnen, der sicher meistens bedeutender ausfallen wird, als der Ertrag aus der Lese des Frühburgunders. Wie es mit dem Absatz der Trauben werden wird, bleibt abzuwarten. In der Regel wurden die Portugiesertrauben in den letzten Jahren regelmäßig den Sektfabriken zugeführt.

Nach der Schlacht!

Ein neuer Sieg! Drei Siege Schlag auf Schlag!
Die Freudenbotschaft geht von Mund zu Munde,
Nach einem wilden blutigen Tag,
Doch dumpf und ernst ertönt zugleich die Kunde:
Auch unser Regiment war mit dabei!
O Schreckenswort! Kein Herz bleibt sorgenfrei
Wen schützte Gott in nachtmüdder Stunde?
Wer fiel als Opfer für das Vaterland?
Ach, keine Antwort! — wie die Zeit auch schwand.
Und Tag auf Tag in Zweifelsqual entschwebt, —
Nur eins tönt rings den Harrenden entgegen:
„Heiß war die Schlacht! Viel Tausend sind erlegen, —
Und auch die Unfern traf ein gräßlicher Verlust.“
Oh wie ein Dolchstoß trifft's die Mutterbrust!
Und Furcht und Sorge stürmisch sie bewegen; —
Das Vaterauge blickt gedankenschwer, —
Der Gattin Herz kennt keine Ruhe mehr.
Jetzt heißt es plötzlich: „Der ist tot! — der lebt!“
Ein jeder weiß es — keiner kennt die Quelle;
Doch fliegt das Wort dahin mit Blitzesschnelle,
Nicht fragend, ob der Schlag germalmt ein Herz.
Ob falsche Hoffnung schärft gedämpften Schmerz,
Ob auf und ab wogt der Gefühle Welle;
Das Wort ist da — und stündlich wächst es an;
Bis endlich doch des Zweifels Frist verrann.
Es kommt ein Brief — ein Brief von seiner Hand!
Ein Brief aus fernem, fremdem Feindesland
Der toisigleubte Liebling ist am Leben!
Zum Himmel Herz und Hand sich heben,
Die Liebe jauchzt, — die Freudenträne quillt,
Doch sieh des Nachbarn düst'res Bild —
Kein Aug bleibt trocken, — alle Herzen beben:
Zwei Brüder, die der Eltern Stolz und Stab,
Zwei junge Herzen sanken in das Grab!
Die Heimkehr ward den Tapfern nicht gegeben.
Und Brief auf Brief bringt Nacht wie Sonnenschein;
Hier Sohn und Tochter Gottes Gnade preisen,
Dort starrt die Mutter auf verlass'ne Waisen, —
In ihrer bitteren grenzenlosen Pein.
Die Schwerverwundeten packt ein alles Leid; —
Doch Gott bleibt unser Hort zu aller Zeit!
Er wird als Trost und Helfer sich erweisen,
Das Vaterland wird die Befreier preisen
Und sorgen für die Wittwen und die Waisen!
Willy Eltgen.

Letzte Meldungen.

• **B.T.B. (Amtlich.)** Großes Hauptquartier, 24. Sept. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind heute im Allgemeinen keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Teilkämpfe waren den deutschen Waffen günstig. Aus Belgien und vom östlichen Kriegsschauplatz ist nichts Neues zu melden.

Der Sultan und Kaiser Wilhelm.

• **B.T.B. Konstantinopel, 24. Sept.** Das Blatt „Idam“ meldet: Der Sultan hatte aus Anlaß der Verwundung des Prinzen Joachim ein Telegramm an Kaiser Wilhelm gerichtet, das der Kaiser herzlich erwiderte.

Die deutsche Funkstation Nauru zerstört.

• **B.T.B. London, 24. Sept.** Das Reutersche Büro meldet, daß nach eingegangenen Berichten die deutsche Funkstation auf der Insel Nauru zerstört worden ist. — (Nauru liegt bei Deutsch-Guinea. D. Schriftstg.)

Die Angriffsluft der „Emden“.

• **B.T.B. (Nichtamtlich.) London, 24. Sept.** Das Reutersche Büro meldet aus Kalkutta: Der deutsche Kreuzer „Emden“ erschien vor Madras und schloß zwei Oelbehälter in Brand. Die englischen Forts erwiderten das Feuer. Die „Emden“ löschte ihre Lichter und verschwand in der Dunkelheit.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 12078.
Zweckmäßig, bündig
Hauskleidung

Der Ruf nach einer deutschen Mode wird immer dringender, und sach- und sachkundige Kräfte bemühen sich im Verein mit maßgebenden Künstlern, Vorbilder für Frauenkleidung zu schaffen, die vorwiegend berufen sein werden, Deutschlands Vorrang auch auf dem „Modemarkt“ anzubehalten. Inzwischen hat die deutsche Frauenwelt genügenden Grund, sich mit entsprechenden Gewändern zu versehen, und neben den eigentlichen Pflegerinnenkleidern werden auch schützende Schürzen gebraucht, die oft an Stelle eines Kleides treten können. Unsere Vorlage veranschaulicht eine solche Schürze, die wegen ihrer Ähnlichkeit mit einem Schlafrock auch Schlafrockschürze genannt wird. Sie eignet sich vorzüglich als Hauschürze und kann auch in geeigneten Fällen mit Leichtigkeit über ein gutes Kleid gezogen werden, um ihm als schützende Hülle zu dienen. Die Schürze kann mit Hilfe eines Favoritschnittes von jeder Frau selber gearbeitet werden. Schnitt zur Schürze in 44, 48, 52 cm halber Oberweite für 70 Pf. zu beziehen von der Modenzentrale Dresden-N. 8.

Vom Büchermarkt.

• **Schon wieder Eitelkeit!** Während die Väter und Brüder hinausgezogen sind in den Kampf, müssen die Frauen und Mädchen zu Hause bleiben, um auch ihrerseits ihr Bestes zu geben im Dienste des bedrängten Vaterlandes. Tausende wohl, sie stehen still und treu ihren Mann; der Ernst der Zeit, den sie richtig erfaßt haben, drückt ihrem ganzen Wesen den Stempel auf. Darneben aber stehen — und wir folgen mit diesen Ausführungen der neuesten Nummer der „Mädchenpost“ — tausend andere. Die kosteten Schuhe mit den unmöglichen Padden! Die Frisur nach dem allerleichten „Schiff“, das hypermoderne Kleid, das ganze Gebaren — man sieht, die oberflächlichen Köpfe haben jetzt noch nicht einmal den furchtbaren Ernst der Zeit erfaßt, der Dienst fürs Vaterland ist ihnen eine neue Art Sport, die Püppchen, die bisher mit allem spielten, sie haben sich als neuestes Spielzeug die „Vaterlandsiebe“ erkoren. An diese oberflächlichen Großstadtmädchen, die sich so gern mit ihrer Ueberlegenheit brüsten und die doch an Einsicht und Herzensbildung hinter dem einfachen Landkinde zurückstehen, wendet sich die „Mädchenpost“; sie sollen sich schämen und umkehren, damit sie für den Dienst des Vaterlandes nicht zu leicht befunden werden. Man kann der genannten Wochenchrift für die weibliche Jugend nur recht geben, mit ihrer patriotischen Aufforderung. — Der Verlag der „Mädchenpost“, Berlin SW. 68, Lindenstraße 26, stellt allen Interessenten die genannte Nummer (50), soweit der Vorrat reicht, auf Wunsch gratis und franko zur Verfügung.

• **Kriegslieder** aus Deutschlands großer Zeit 1914. Erstes Heft. Gesammelt und herausgegeben von Julius Ussinger in Hildesheim a. Rh. Preis 10 Pfg. Der Ertrag ist für's Rote Kreuz bestimmt.

Es war ein überaus glücklicher Gedanke des bekannten rheinischen Schriftstellers Julius Ussinger, die im Völkertreite dieses Jahres entstehenden deutschen Kampflieder zu sammeln und herauszugeben. Das erste schmale Heftchen von 16 Seiten mit 13 begeisterten Liedern ist bereits erschienen und man kann sagen, daß die Sichtung und Auswahl durchweg gelungen ist. In uneigennützigster Weise stellt der Verfasser und Selbstverleger den gesamten Reinerlös dem Roten Kreuz zur Verfügung und es ist durchaus wünschenswert, daß das segensreiche Unternehmen von allen Seiten tatkräftig durch Massenbezüge unterstützt wird. Schulen, Vereine und die Mitarbeiter an dem schönen Werkchen werden sich sicher die Verbreitung der zum Teil auch nach bekannten Melodien singbaren Lieder angelegen sein lassen und dadurch die regelmäßige Fortleitung der Sammlung ermöglichen. Für alle Bibliotheken wird das allmählich entstehende Buch ein wertvolles Denkmal an das größte Kriegsjahr der neuen Geschichte sein. Probeblätter des ersten Heftes stellt der Herausgeber gern gegen Einsendung einer Beipostkarte oder auch unentgeltlich zur Verfügung. Ungedruckte Gedichte werden noch weiter mit Dank angenommen. Ich empfehle die Förderung des kleinen vaterländischen Werkes aufs herzlichste. Rudolf Dieß.

Marktberichte.

• **Limburg, 23. Sept.** Roter Weizen (Rassanisch) 20,50, weißer Weizen (angebauter Fremdsorten) 20,00, Korn 15,75, Gerste (Gutter) 01,00, (Brau) 00,00, Hafer 10,80 Mt.

Öffentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weilburg.

Wetter-Vorhersage für Samstag, den 26. September 1914. Troden und meist heiter, nachts ziemlich kalt, mittags ziemlich warm.

Locithin-Nährsalzkakao

sei allen Nervösen, Blutarmen, Bleichsüchtigen und Erholungsbedürftigen bestens empfohlen. Zu haben in der Amtsapotheke in Nastätten und Apotheke Miehlen.

Bekanntmachungen.

Die noch nicht abgehobenen Familienunterstützungen für September müssen spätestens bis
Samstag, den 26. dieses Monats
auf dem Rathause Zimmer Nr. 4 durch die Unterstützungsberechtigten in Empfang genommen werden.
Oberlahnstein, den 24. September 1914.
Der Magistrat: Schüh.

Die Anfuhr von
ca. 40 000 Eisenbahnwellen
aus den Distrikten Birkelstein, Magenbühl, Hohl, Mühlberg, Ahlewald, Schrotwieserberg, Br. Verhan, Buchenbergerwand und Mülleberg soll am
Dienstag, den 29. September 1914,
vormittags 11 Uhr.
im hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 5, vergeben werden.
Oberlahnstein, den 24. September 1914.
Der Magistrat.

Die Zahlung der Quartiergelder für die Zeit bis zum 27. August d. Js. erfolgt weiter am 26. und 28. d. Mts. vormittags von 8—12½ Uhr auf der Stadtkasse. Die Quartierbilletts sind dabei vorzulegen.
Oberlahnstein, den 25. Septbr. 1914. Der Magistrat.

Anträge auf neue, oder Erhöhung, Aufhebung und Veränderung bestehender Versicherungen bei der nassauischen Brandversicherungsanstalt vom 1. Januar 1915 ab sind bis zum 20. Oktober 1914 auf dem Rathause, Zimmer Nr. 2 anzubringen.
Oberlahnstein, den 24. Sept. 1914. Der Magistrat.

Montag, den 28. September,
vormittags 9½ Uhr
beginnend, werden im Gemeindevaal St. Goarshausen, Distrikt 14 Hirschfelderhede
850 Eichenwellen
öffentlich meistbietend versteigert.

Montag, den 28. September, vormittags 11 Uhr,
kommen im Hintergebäude des Rathauses
20 Stück kleinere und größere alte gußeiserne
Öfen,
die zum Teil noch brauchbar sind, zur öffentlichen Versteigerung.
St. Goarshausen, den 23. September 1914.
Der Magistrat.

Anträge auf neue Versicherungen bei der Nass. Brandversicherungsanstalt, oder Erhöhung, Aufhebung und Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar 1915 ab, sind bis zum 20. Oktober d. J. bei mir anzubringen.

Zur Versendung an die im Felde stehenden Soldaten unserer Stadt bitte ich um
Sammlung von Zigarren, Zigaretten und Tabak
und Abgabe derselben auf dem Bürgermeisteramt zur Weiterbeförderung an die Truppen.
St. Goarshausen, den 23. September 1914.
Der Bürgermeister.

Anträge auf Erteilung von Wandergewerbebescheinigungen für das Kalenderjahr 1915 sind bis zum 20. Oktober cr. auf dem Bürgermeisteramt zu stellen.
St. Goarshausen, den 23. September 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Ia. Frische Landbutter p. Pfd. 1.25,
„ Allerfeinste Süßrahmbutter p. Pfd. 1.40,
„ Feinst. Delikateß-Sauerkraut Pfd. 10 Pfg.
„ Halberstädter Würstchen Paar 20 Pfg.
„ Marinierte Serringe,
„ Bauernkäse, 2 Stück 13, bei 10 Stück 62
„ Limburger Käse 45, im ganz. Stein 42
empfehlen
Joh. Strieder, Hochstr. 20.



Geschäfts-Empfehlungen
für unsere Leser, und
insbesondere für die
Anzeige
auf den
**AUF DEN
ERSTEN BLICK**

bemerkt man unfehlbar alle Anzeigen im „Lahnsteiner Tageblatt“! Wer dieses in der ganzen Umgegend gern gelesene Blatt daher nicht zu geschäftlichen Veröffentlichungen benützt, schadet sich selbst außerordentlich, wer nicht darauf abonniert, richtet sich selbst!

Sektion IB des Roten Kreuzes.

Unsere Krieger im Felde bedürfen dringend der **Unterkleidung jeder Art.** Ich bitte deshalb herzlich die unserer Sektion angehörenden Gemeinden und Gemeindemitglieder um **Gaben** dieser Art zur baldigen Versendung an die aus unserem Kreise rekrutierenden Truppenteile oder um Geldmittel zur Beschaffung solcher Unterkleidung.

St. Goarshausen, den 24. September 1914.

Gustav Vogel, Oberlehrer
Vorf. der Sektion Ib.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht 4 Uhr entschlief sanft, nach kurzem schweren Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johannette Lenz.
geb. Schinkenberger

im 64. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ph. Chr. Lenz.

Oberlahnstein, den 25. Sept. 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. Sept. nachmittags 3½ Uhr von Adolfstr. 23 aus, statt

Kaufmännischer Verein Oberlahnstein.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben der Frau

Johannette Lenz

Ehegattin unseres Mitgliedes **P. C. Lenz** gebührend in Kenntnis zu setzen und bitten an der am Sonntag nachmittag ¼ 4 Uhr stattfindenden Beerdigung vollzählig teilnehmen zu wollen.

Der Vorstand.

Dankagung.

Allen denen, die sich bei dem Kranksein unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwieger-sohnes, Schwagers und Onkels

Landwehrmann Ludwig Knobloch

so lebenswürdig angenommen haben, besonders der Leitung und den Pflegerinnen des Reserve-Lazarets sowie dem hochw. Herrn Pfarrer Ludwig für seine trostreichen Worte, den familiären weltlichen und kirchlichen Vereinen und Bruderschaften, den Einwohnern von Niederlahnstein bei der Beteiligung an dem Begräbnis sagen tiefgefühlten Dank

Familien Knobloch und Krayer.

Oppenheim, den 24. Sept. 1914.

Gasthaus

„Zum deutschen Haus“

Heim des Oberlahnsteiner Turn-Vereins hält sich bestens empfohlen.

Bier der Kloster- und Laupus-Brauerei,

Glas Wein 25 Pfg.,

— (Öfterpaaler Bopparder Hamm). —

Energ. Beaufsichtigung

d. Schulard. und Nachb. b. erf. Bachmann. Off. u. N. K. postl. Oberlahnstein.

Erste Etage

zum 1. Oktober zu vermieten. Adolfstraße 70.

M.-G.-B. „Frohman“.
Heute abend, 9 Uhr:
Sehr wichtige
Zusammenkunft
im Vereinslokal (B. Schwellert)
Besprechung über Mitwirkung
am Vaterländischen Abend
(zum Besten des Roten Kreuzes)
Der 1. Vorsitzende.

Schöne
Manfarde-Wohnung
zu vermieten Mittelstraße 36.

Eichen-Brandholz

fertig geschnitten und gespalten die Pferdekarre = 1 Meter zu 9.— Mark ans Haus gefahren.

Bestellungen erbitte sofort an Kaufmann Bollinger, Burgstraße, im „Hotel Stolzenfels“ oder in der Geschäftsstelle des Bl. abzugeben.

In allen Trauerfällen

wird schnellst. jedes Kleidungsstück in schw. eingefärbt von
Färberei Bayer, Oberlahnstein, Kirchstr. 4.

Photographie Römer

Atelier für moderne Bildnis-Kunst

Braubach a. Rh

Friedrichstrasse 4. Nähe Hotel Kaiserhof u. kath. Kirche.
Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Todes- + Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß gestern nachmittag ¼ 4 Uhr unser innigstgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen
Margareta

unerwartet im Alter von 7½ Monaten sanft entschlafen ist.

Um stillen Beileid bitten

Zugführer Joseph Adler
und Familie.

Oberlahnstein, 25. Sept. 1914

Die Beerdigung findet
Sonntag mittag 1 Uhr
vom Sterbehause Adolf-
straße 56a aus statt.

**Freiwillige
Feuerwehr
Oberlahnstein**
Sonntag, 27. Septbr.
mittags 1 Uhr
Generalversammlung
in der Gastwirtschaft
zur „Stadt Mainz“ bei Ph. Hand.
Es wird erwartet, daß alle
Kameraden zur Stelle sind.
Das Kommando.
Befehlen: Das Bürgermeisteramt.

Kautabak

(G. Ph. Gail Gießen)
eingetroffen **Wih. Schickel,**
Hochstraße.

Trauringe
(geschiedl. gestempelt)
empfiehlt
C. Querndt,
Niederlahnstein.

Ein prob. anständiger Junge als
Laufjunge
in Metzgerei gesucht, Radfahrer
bevorzugt
Näheres Geschäftsstelle.

Stundenmädchen
gesucht Restaurant Germania.

1 Stundenmädchen
gesucht Mittelstraße 30.

Wohnung
im untersten Stock zu vermieten
Mittelstraße 43.

**Dr. Zimmermann'sche
Handelschule.**

Coblenz, Löhrstraße 133 u.
Hohenzollernstraße 148.
Fernspr. 1440 und 628.
Der neue Herbstjahresskursus
sowie der Halbjahres-Praktiker-Kursus beginnen am
7. Oktober.

Außerdem werden infolge des
Krieges auch Tages- und Abend-
kurse von kürzerer Dauer, be-
sonders für Frauen und Töchter
von Kriegern eingerichtet. Pro-
spekte kostenlos.

**Sächsishe
Zwiebeln**

offert billigt
Joh. Räder,
Soppard. Fernsprecher 251.

Biehg. bestimmt 30. Sept.
bis 3. Oktober.

**Rote + Geld-
Kreuz + Lose.**

Originalpreis à 3.30 Mk.
Hauptgew. 100 000 Mk.
bar. Der Ertrag ist für
unsere verwundeten Krieger,
daher Kauf dringend empfohlen.
Porto und Liste 30 Pfg.
extra versendet

Jos. Boncelet

Glücks-Lotterie-Vant
Coblenz, Löhrstraße 72
(Tief gegenüber).